

JÜRGEN UDOLPH

Der Burgundername bei den Westslaven<sup>1</sup>

(Mit 14 Karten)

Unter diesem Titel veröffentlichte M. Vasmer 1933 eine Untersuchung, die heute in den von H. Bräuer herausgegebenen gesammelten Schriften bequem zugänglich ist<sup>2</sup>. Kern dieser Abhandlung, auf die wir gleich zurückkommen werden, ist die Meinung, daß sich hinter Familiennamen im ehemaligen Ostdeutschland, vor allem in Pommern und Schlesien, der Stammesname der germanischen Burgunder verbirgt, wobei dieser durch polnischen Mund gegangen sei. Ich stieß erst später auf diese Abhandlung. Ausgangspunkt meiner Überlegungen ist etwas anderes: es war eine Anfrage an unsere Namenberatungsstelle in Leipzig<sup>3</sup> im Juli 2003 und sie enthielt die Frage nach der Bedeutung des Familiennamens *Begander*. Die Beantwortung gestaltete sich als sehr schwierig und erst auf Umwegen stieß ich auf die Untersuchung von M. Vasmer. Dennoch will ich meine Darstellung mit dieser beginnen und erst dann zu dem Familiennamen *Begander* zurückkehren.

## 1. M. Vasmer: Der Burgundername bei den Westslaven (1933)

Max Vasmers Aufsatz ist Friedrich Lorentz, dem Kenner des Kaschubischen und Slovinzischen, gewidmet. Darin wird ausführlich auf Familiennamen wie *Begander*, *Bergander*, *Pergande* und andere eingegangen, und M. Vasmer zieht daraus eine Reihe von Schlüssen, die bis heute im wesentlichen akzeptiert worden sind. Seine Grundgedanken sollen im folgenden wiedergegeben werden.

Der germanische Stamm der Burgunder hat nach allgemeiner Ansicht vor seiner Abwanderung nach Westen (u. a. bewahrt in dem Landschaftsnamen *Burgund*, französisch *Bourgogne*) in einem Gebiet östlich der Oder gesiedelt. Diese Auffassung findet sich z. B. auch in einer immer wieder abgedruckten Karte, die

<sup>1</sup> Überarbeitete Fassung eines zu Ehren von W. Wenzel (Leipzig) am 21. 1. 2004 in Leipzig anlässlich seines 75. Geburtstages gehaltenen Vortrages.

<sup>2</sup> M. Vasmer, *Der Burgundername bei den Westslaven*, in: *Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde*, hrsg. v. H. Bräuer, Bd. 2, Berlin–Wiesbaden 1971, S. 590–598.

<sup>3</sup> Abt. Deutsch-Slavische Namenforschung, Institut für Slavistik der Universität, Beethovenstr. 15, D-04107 Leipzig.



Karte 1: Tacitus, Germania

dem Standardwerk „Die Germania des Tacitus“<sup>4</sup> beigegeben ist (Karte 1). Dazu äußert M. Vasmer: „Seit mir diese Tatsache bekannt ist, habe ich es nie verstehen können, daß der Name der Burgunder sich nicht bei den Westslaven gehalten hat, die ja in das Gebiet der Burgundiones eingerückt sind“<sup>5</sup>. Er glaubt dieses auch mit einem Hinweis auf den Namen *Schlesien*, in dem der Name des germanischen Stammes der *Silinger* weiterleben soll, stützen zu können. Neuere Forschungen haben daran jedoch erhebliche Zweifel angemeldet<sup>6</sup>. Zum Lautlichen meint Vasmer, Burgundername S. 590: „Aus einem altgerm. *Burgund-* müßte man ein westslav. *\*Bǫrgod-* erwarten, aus dem im Polnischen etwa ein *\*Bargęd-* bzw. *\*Bargqd-*, im Kaschubischen etwa ein *\*Bargęd-* bzw. *\*Bargqld-* geworden wäre“.

Einen ersten Hinweis fand er in dem Ortsnamen *Bergensin*, kaschubisch *Bargqdzino*, polnisch *Bargędzino*, bei Lauenburg/Łębork (Pommern). Zusammen mit F. Lorentz kam M. Vasmer erst zögernd, dann immer zuversichtlicher zu der Auffassung, daß hier vielleicht ein Wikingername zugrunde liegen könnte, da es ein schwedisches Kirchspiel *Borghunda* in Västgötland gibt. Er hielt es für wahrscheinlicher, daß darin „eine Wikingerspur ... zu sehen [sei], als ein Rest altgermanischer Toponomastik“<sup>7</sup>.

Aber seine Meinung änderte sich: „Ein Zufall ließ mich vor einiger Zeit im Berliner Adreßbuch auf den Familiennamen *Bargenda* stoßen“<sup>8</sup>. Weitere Nachforschungen und Anfragen bei etwa 140 ermittelten Namenträgern führten zu der Erkenntnis, daß die Personen vor allem aus Niederschlesien, Hinterpommern, Teilen der ehemaligen Provinz Posen und mehreren Ortschaften der früheren Provinz Westpreußen stammten, was M. Vasmer zu dem Schluß führt, daß keine Wikingerspuren vorliegen konnten. Weitere Untersuchungen wurden angestellt; hier in Kürze M. Vasmers Ergebnisse:

1.) „Der Name *Bargenda* wechselt mitunter bei Angehörigen derselben Familie mit *Bargende*“<sup>9</sup>, das als Eindeutschung zu verstehen ist. Der Name findet sich vor allem in Schlesien, s. die dem Beitrag von M. Vasmer beigegebene Karte (Karte 2).

2.) „Wenig verschieden“, meinte M. Vasmer<sup>10</sup>, „ist die Namensform *Barginda*“. Sie findet sich nur in wenigen Exemplaren ebenfalls in Schlesien. Heute ist sie in Polen unbekannt<sup>11</sup>.

<sup>4</sup> 3. Aufl., Heidelberg 1967, begründet von R. Much, bearbeitet von W. Lange und H. Jan-kuhn.

<sup>5</sup> Vasmer, Burgundername S. 590.

<sup>6</sup> J. Udolph, Der Name *Schlesien*. In: *Studia Onomastica et Indogermanica*. Festschrift f. F. Lochner v. Hüttenbach, Graz 1995, S. 335–354.

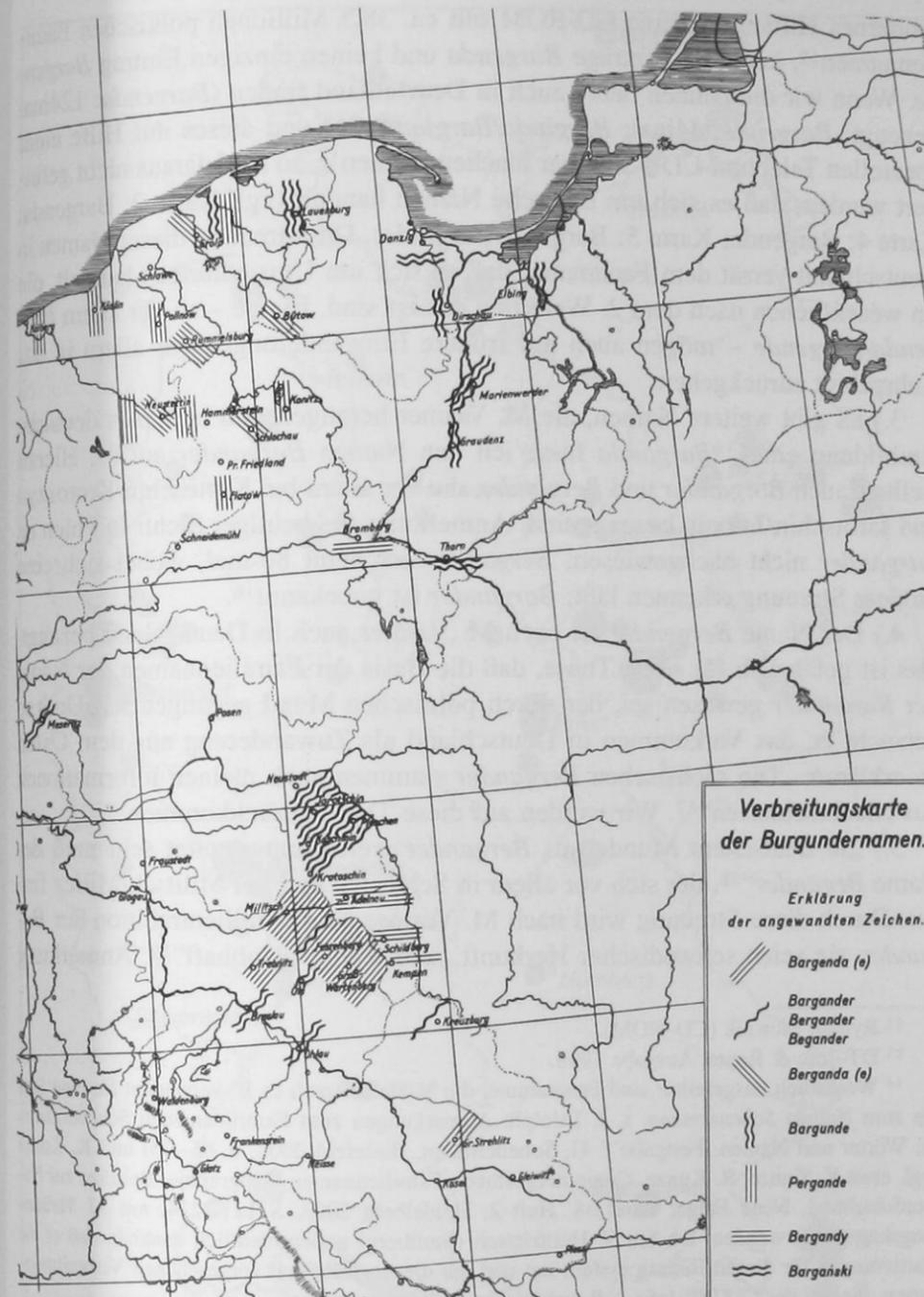
<sup>7</sup> Vasmer, Burgundername S. 592.

<sup>8</sup> Vasmer, Burgundername S. 592.

<sup>9</sup> Vasmer, Burgundername S. 592.

<sup>10</sup> Vasmer, Burgundername S. 593.

<sup>11</sup> Geprüft nach K. Rymut, *Słownik* (CD-ROM).



Karte 2: Vasmer, Burgundername

Anmerkung aus heutiger Sicht: M. Vasmer hielt *Bargenda/Bargende/Barginda* aufgrund der Streuung des Namens für slavisches, was für sich gesprochen sicherlich nicht verfehlt ist. Daran ändert auch die heutige Verbreitung nichts. Ein

modernes Hilfsmittel, eine CD-ROM mit ca. 38,5 Millionen polnischen Familiennamen<sup>12</sup>, kennt 74 Einträge *Bargenda* und keinen einzigen Eintrag *Bargende*. Wenn wir die Namen heute auch in Deutschland finden (*Bargenda*: 124mal bezeugt; *Bargende*: 44mal; *Barginda/Barginde*: 25) und dieses mit Hilfe einer speziellen Telefon-CD<sup>13</sup> sichtbar machen können<sup>14</sup>, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß es sich um deutsche Namen handelt (vgl. Karte 3: *Bargenda*; Karte 4: *Bargende*; Karte 5: *Barginda/Barginde*). Die Streuung dieser Namen in Deutschland verrät dem Fachmann, daß es sich um Umsiedlungen handelt, die im wesentlichen nach dem 2. Weltkrieg erfolgt sind. Einige – so vor allem *Bargenda/Bargende* – mögen auch auf frühere Einwanderungen vor allem in das Ruhrgebiet zurückgehen.

3.) Es gibt weitere Namen, die M. Vasmer herangezogen hat: „Als deutsche Umbildung eines \**Barganda* fasse ich den Namen *Bargander* auf“<sup>15</sup>. Hierzu stellt er auch *Borgander* und *Bergander*, die vor allem bei Krotoschin/Krotoszyn und Jarotschin/Jarocin bezeugt sind. Anmerkung aus heutiger Sicht: In Polen ist *Bargander* nicht nachgewiesen, *Bergander* erscheint 80-mal, wobei sich eine größere Streuung erkennen läßt; *Borgander* ist unbekannt<sup>16</sup>.

4.) Der Name *Bergander* ist nach M. Vasmer auch in Deutschland bezeugt. Das ist gefährlich für seine These, daß die Basis der Familiennamen der Name der *Burgunder* gewesen sei, der durch polnischen Mund gegangen sei. Und so versucht er, das Vorkommen in Deutschland als Zuwanderung aus dem Osten zu erklären: „Die sächsischen *Bergander* stammen nach meinen Informationen aus Niederschlesien“<sup>17</sup>. Wir werden auf diese These zurückkommen.

5.) „In deutschem Munde aus *Bergander* weiter umgestaltet sein muß der Name *Begander*“<sup>18</sup>, der sich vor allem in Schlesien und bei Militsch/Milicz findet. Durch diese Streuung wird nach M. Vasmer „die Familientradition der *Begander*, sie seien schwedischer Herkunft, sehr wenig glaubhaft“<sup>19</sup>. Anmerkung

<sup>12</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>13</sup> DT-Info & Route, Ausgabe 1998.

<sup>14</sup> Wesentlich ausgefeilter sind Programme, die V. Hellfritzsch (z. B. verwendet für eine Studie zum Namen *Scheuermann*, s. J. Udolph, Anmerkungen zum Familiennamen *Scheuermann*. In: Wörter und Namen. Festgabe f. U. Scheuermann, Bielefeld 2003, S. 65–75) und K. Kunze (vgl. etwa K. Kunze, R. Kunze, Computergestützte Familiennamen-Geographie, Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge, Band 38, Heft 2, Heidelberg 2003, S. 121–224; mit 57 Verbreitungskarten) verwenden. Ich bin V. Hellfritzsch (Stollberg) außerordentlich dankbar, daß er die Kartierungen für diesen Beitrag erstellt hat und ich die ursprünglich vorgesehenen Verbreitungskarten, die auf der CD DT-Info & Route basierten, ersetzen konnte.

<sup>15</sup> Vasmer, *Burgundername* S. 593.

<sup>16</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM); mit Hilfe dieses Materials und der Internet-Datei *geopol.com* sind Kartierungen von Familiennamen in Polen möglich.

<sup>17</sup> Vasmer, *Burgundername* S. 593.

<sup>18</sup> Vasmer, *Burgundername* S. 593.

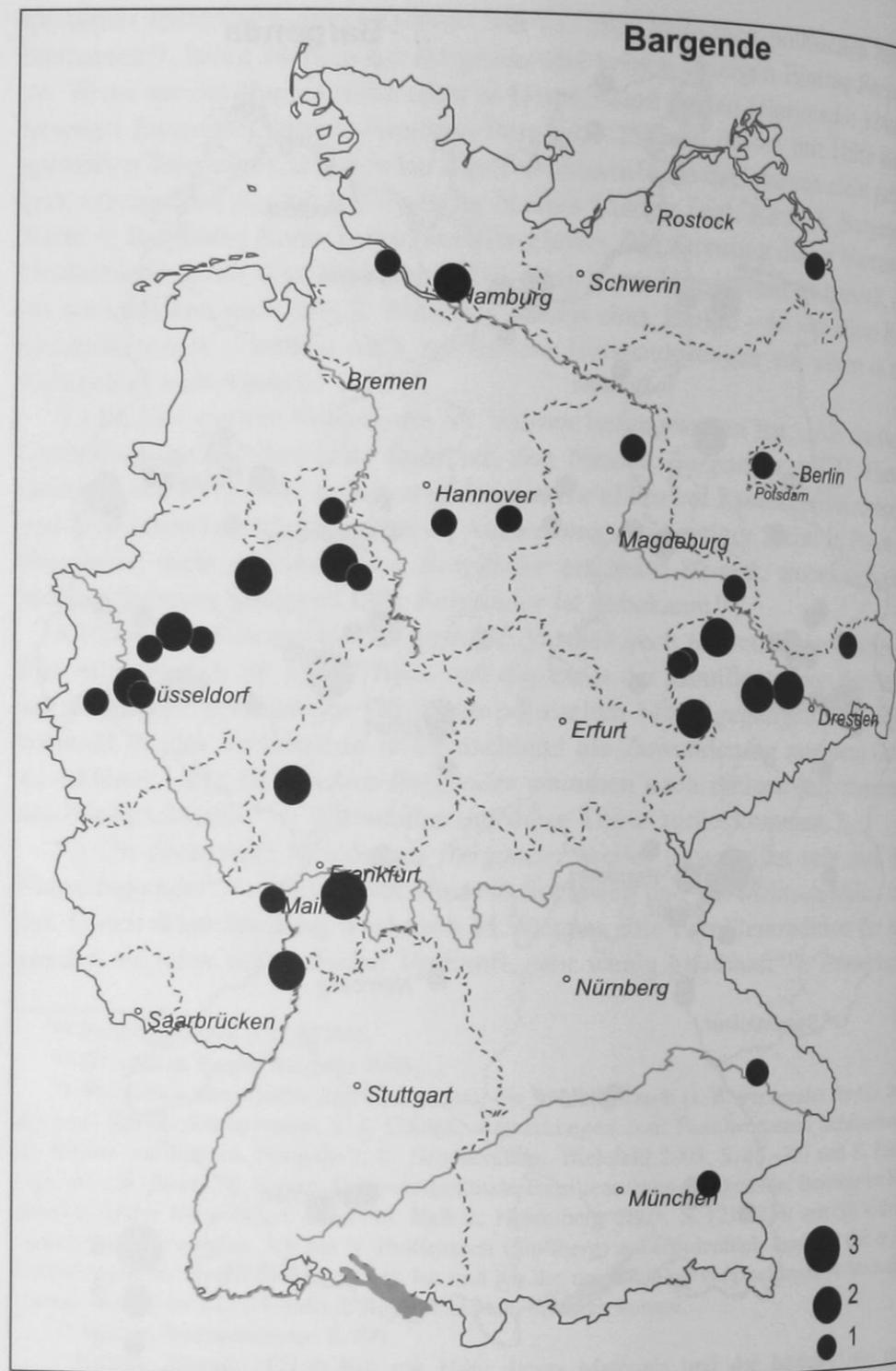
<sup>19</sup> Vasmer, *Burgundername* S. 594.



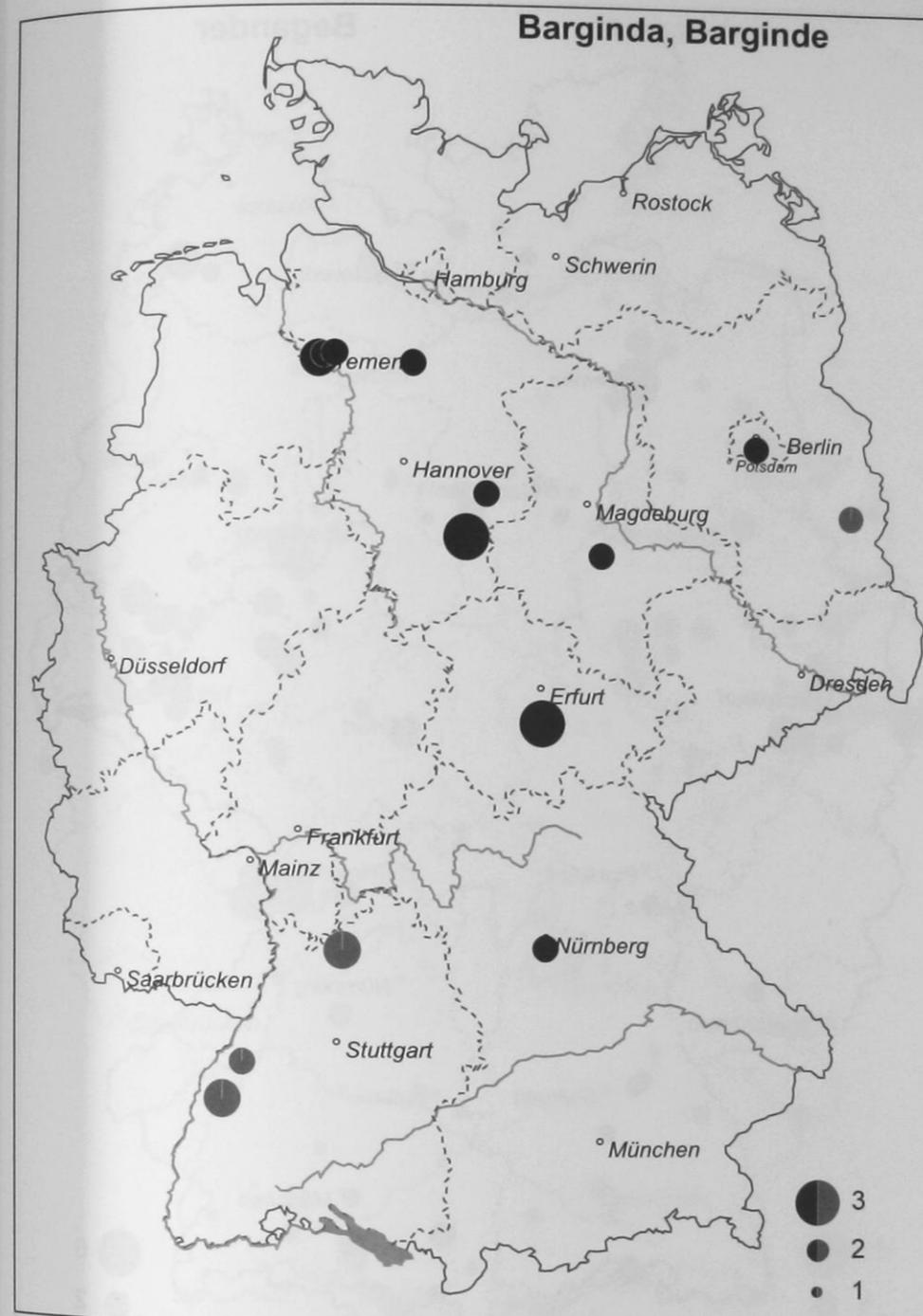
5-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

● **Bargenda, Total: 124, Maximum: 5 in 6686 Lützen**

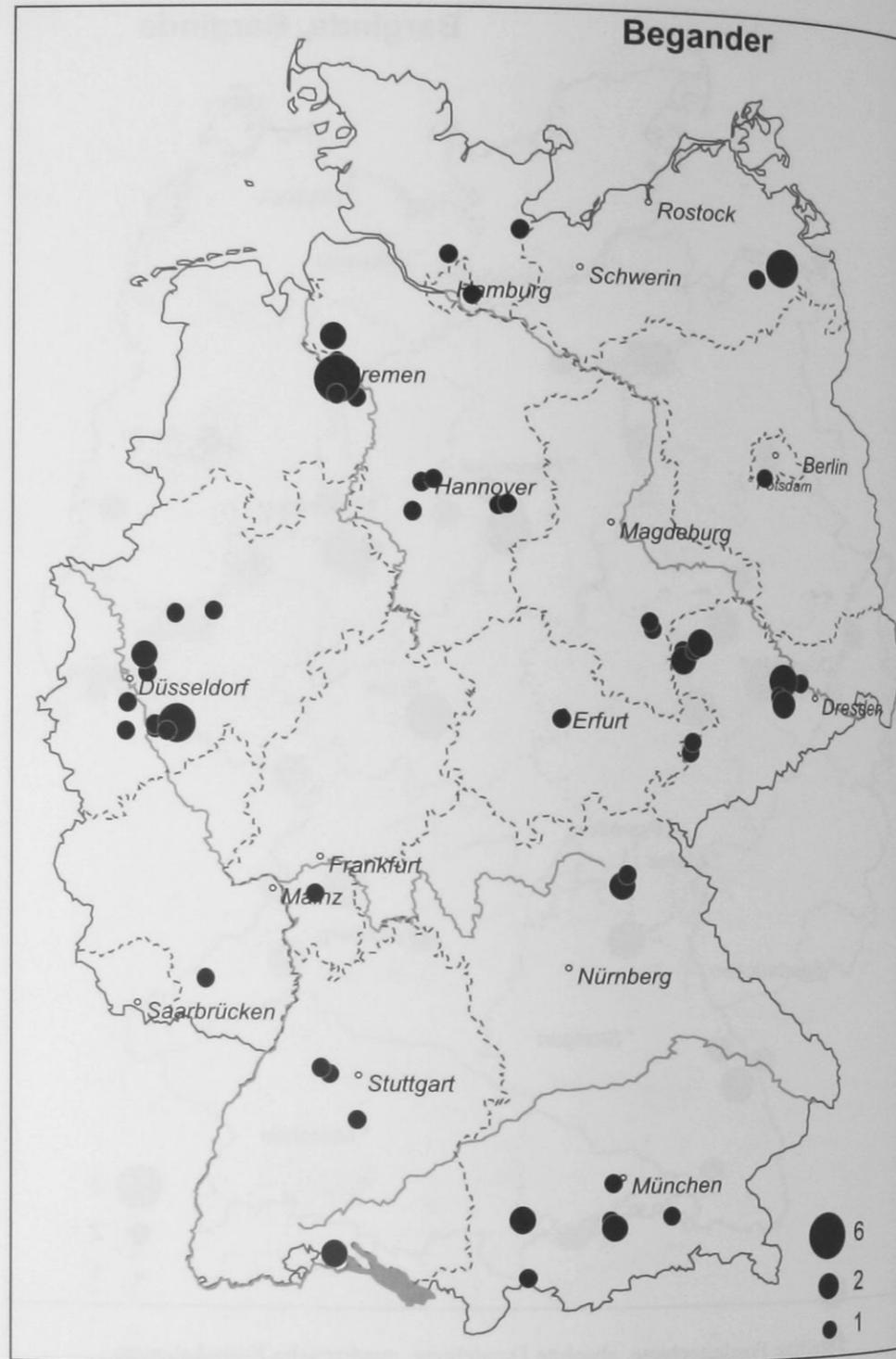
Karte 3: *Bargenda*



3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung  
 ● **Bargende, Total: 44, Maximum: 3 in 648XX Babenhausen**  
 Karte 4: Bargende



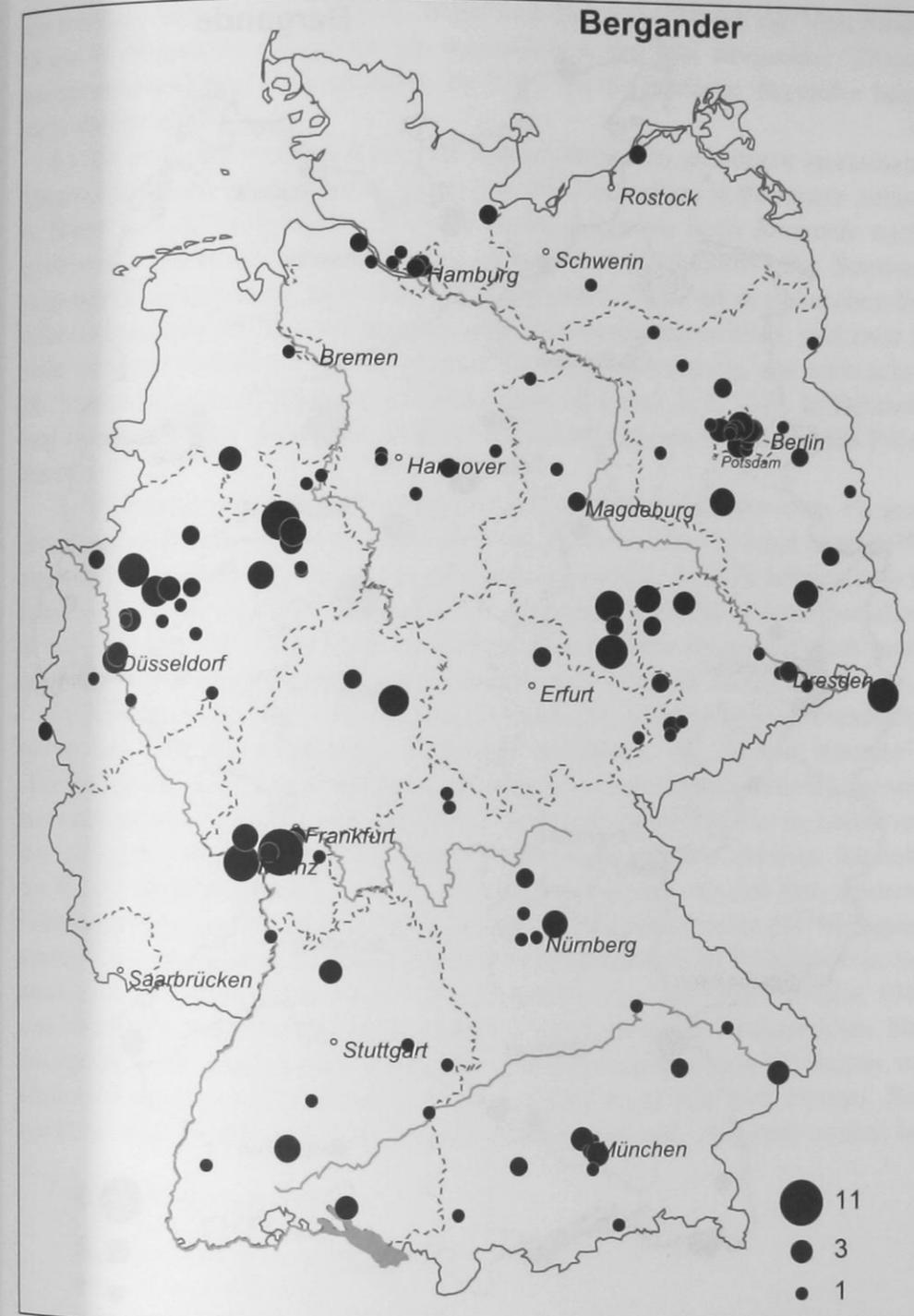
5-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung  
**Total: 21, Maximum: 3 in 38685 Langelsheim**  
 ● Barginda, Total: 15, Maximum: 3 in 38685 Langelsheim  
 ● Barginde, Total: 6, Maximum: 2 in 74821 Mosbach  
 Karte 5: Barginda/Barginde



5-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

● **Begander, Total: 81, Maximum: 6 in 28844 Weyhe**

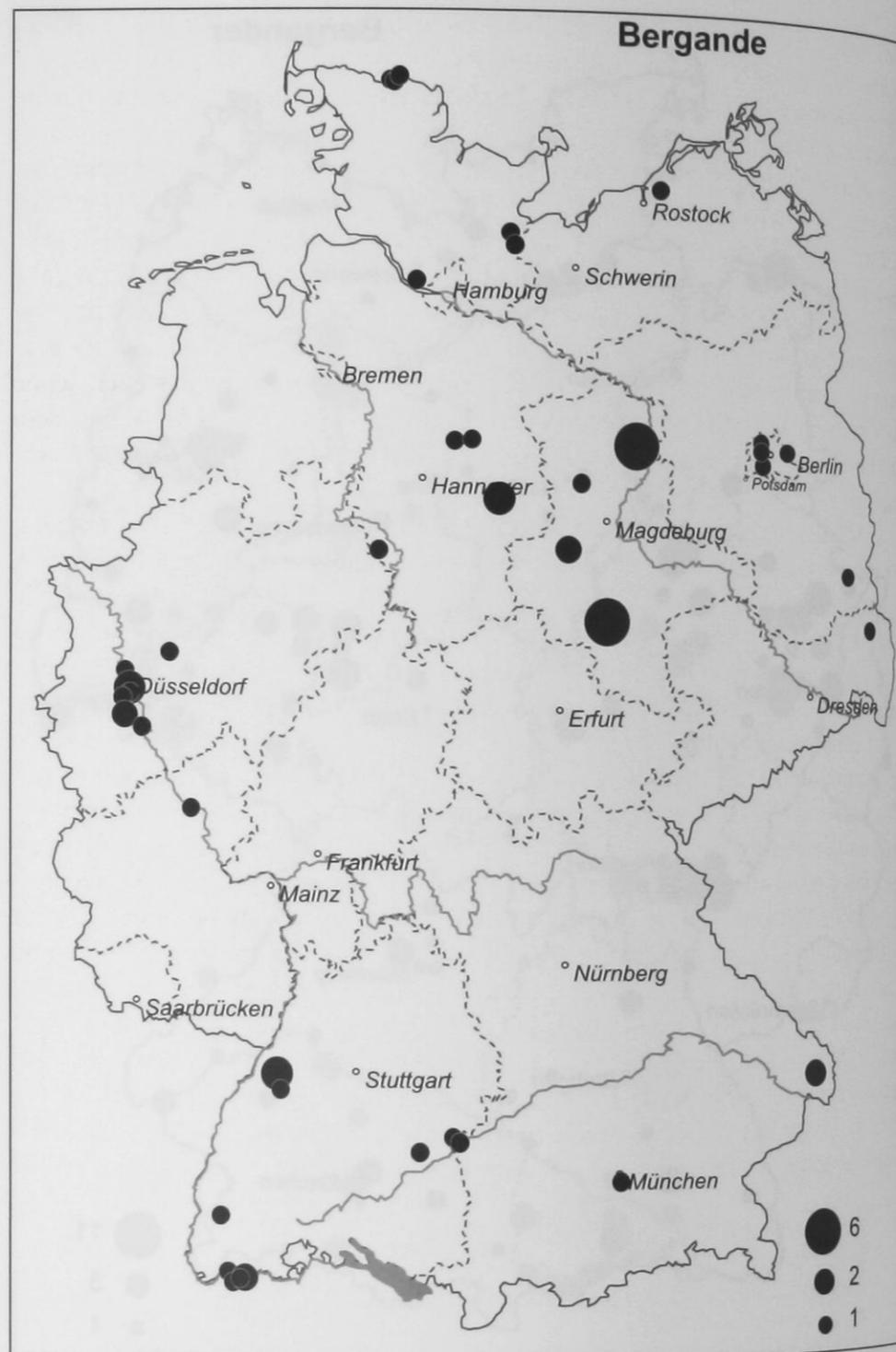
Karte 6: Begander



3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

● **Bergander, Total: 273, Maximum: 11 in 645XX Mörfelden-Walldorf**

Karte 7: Bergander



5-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung  
 ● Bergande, Total: 61, Maximum: 5 in 6295 Lutherstadt Eisleben  
 Karte 8: Bergande

aus heutiger Sicht: In Deutschland findet sich *Begander* 81mal, die Verbreitung (Karte 6: *Begander*) entspricht im wesentlichen der von *Bergander*, 273mal nachgewiesen (Karte 7: *Bergander*). In Polen ist die Variante *Begander* heute nicht nachgewiesen<sup>20</sup>.

6.) Als weiteren Namentyp zog M. Vasmer *Berganda* und damit zusammenhängend *Bergande* heran. Dieser Typus war 1933 vor allem in Pommern zuhaus (s. Karte 2, S. 317). In Polen ist heute weder *Berganda* noch *Bergande* nachgewiesen<sup>21</sup>. Dafür erscheint *Bergande* 61mal in Deutschland<sup>22</sup>. Die Streuung zeigt das schon bekannte Bild (Karte 8: *Bergande*). Dafür ist in polnischen Familiennamen eine im Auslaut abweichende Variante nachgewiesen, und zwar in nicht wenigen Namen: es ist das 188mal bezeugte<sup>23</sup> *Bergandy*, das auch schon M. Vasmer in seine Karte aufgenommen hatte (s. Karte 2, S. 317). In Deutschland findet sich diese Form nur 10-mal<sup>24</sup>; es dürfte sich um Umsiedler aus Polen handeln.

7.) M. Vasmer geht noch auf vereinzelte Formen ein, darunter etwa *Purgander* (heute in Polen nicht mehr nachweisbar, in Deutschland 27mal bezeugt<sup>25</sup>); *Bargunde*, seinerzeit von M. Vasmer kartiert (s. Karte 2, S. 317), heute weder in Polen noch in Deutschland nachgewiesen; *Bergunde*, nach M. Vasmer vor allem in Stolp/Ślupsk und Umgebung zu finden, in der Form *Bergunda* auch heute noch 73mal in Polen nachgewiesen, daneben auch 7mal als *Bergunder*<sup>26</sup>.

8.) Eine letzte Gruppe von Namen, die nach M. Vasmer hier anzuschließen ist, ist mit dem Familiennamen *Pergande* verbunden. M. Vasmer schreibt<sup>27</sup>: „Die Träger dieses Namens glauben mitunter an seinen französischen Ursprung und betonen ihn dementsprechend häufig *Pergandé*. Man will ihn in Laienkreisen auch gern von aus Frankreich eingewanderten Hugenotten ableiten. Ich halte das für ein Mißverständnis ...“. M. Vasmer hatte Recht, obwohl ihm moderne Hilfsmittel wie eine ungemein hilfreiche Internetseite noch nicht zur Verfügung standen, auf der man die Streuung jedes Familiennamens in Frankreich in Sekundenschnelle überprüfen kann<sup>28</sup>. Das Ergebnis ist eindeutig: zwischen 1941 und 1965 ist in ganz Frankreich ein einziger Name *Pergande* nachgewiesen. Hugenottenherkunft scheidet damit aus. Der Name trat zur Zeit von M. Vasmer vor allem in Pommern auf (s. Karte 2, S. 317). Heute ist er sehr viel seltener, *Pergande* ist 9mal in der Nähe von Stettin/Szczecin bezeugt, *Pergandy* einmal bei

<sup>20</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>21</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>22</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

<sup>23</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

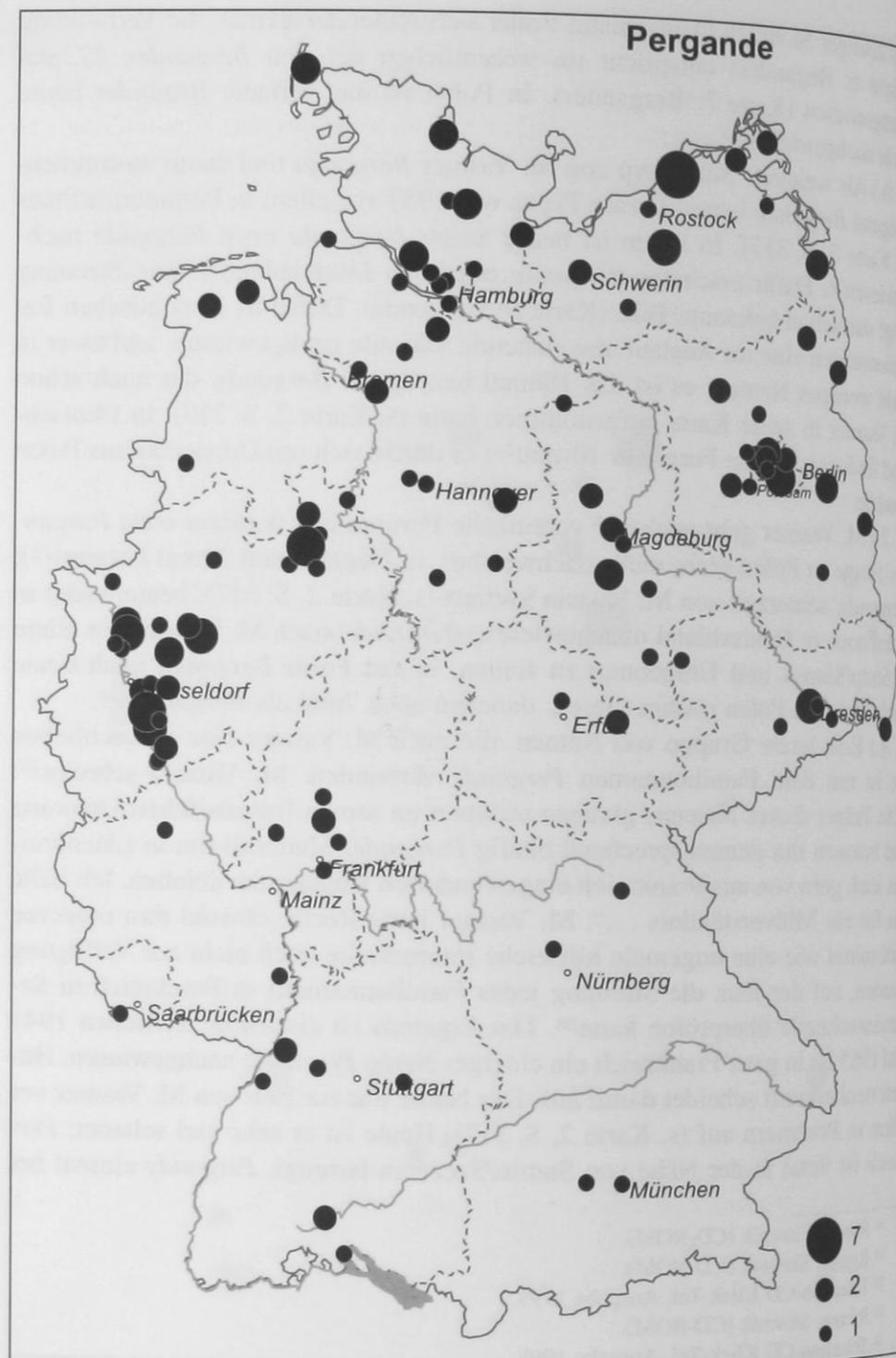
<sup>24</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

<sup>25</sup> Ebda.

<sup>26</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>27</sup> Vasmer, Burgundername S. 595.

<sup>28</sup> <http://www.notrefamille.com>.



3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung  
 ● Pergande, Total: 203, Maximum: 7 in 183XX Ribnitz-Damgarten  
 Karte 9: Pergande

Danzig/Gdańsk<sup>29</sup>. Ganz anders in Deutschland: hier erscheint er 203mal<sup>30</sup> und zeigt eine bemerkenswerte Verbreitung (Karte 9: Pergande): er ist eindeutig auf Norddeutschland beschränkt, man könnte meinen, die Namenträger hätten sich an der Küste entlang bewegt. Entsprechende Karten weisen auf Aussiedlung aus Ostpreußen oder Pommern, zumeist nach 1945. Wichtig ist noch etwas anderes: in Süddeutschland fehlt der Name fast völlig.

9.) Nur am Rand behandelt M. Vasmer – und das mit Recht – die Familiennamen *Burgund* und *Burgunder*. In Polen gibt es heute keine Spuren davon, in Deutschland lassen sich finden: *Burgund* 32-mal, *Burgunde* 9-mal, *Burgunder* 40-mal<sup>31</sup>. Die Verbreitung (Karte 10: *Burgunde*, -er) zeigt häufiges Vorkommen im Rhein-Gebiet, was sich auf französischer Seite fortsetzt, wo zum einen die (deutsche) Form *Burgunder* häufiger belegt ist (Karte 11: *Burgunder*<sup>32</sup>) und französische Formen wie *Bourgogne*, *Bourgoin*, *Bourgognon* u. ä., die als Herkunftsnamen aus Burgund zu verstehen sind<sup>33</sup>, weit gestreut sind; ein Beispiel sei hier angeführt: *Bourgogne* (Karte 12: *Bourgogne*).

Für die Frage nach Burgundern östlich der Oder spielt dieses aber alles gar keine Rolle, denn diese Namen sind nicht durch polnischen Mund gegangen, was bei Herkunft von dem germanischen Stamm der Burgunder in Polen notwendig gewesen wäre. Damit können wir den Beitrag von M. Vasmer verlassen. Man sollte aber noch auf einige Passagen aus den zusammenfassenden Abschnitten hinweisen. Zum einen heißt es dort: „Wenn ich in einigen der oben besprochenen Namen aus Hinterpommern Spuren des Burgundernamens zu sehen glaube . . ., so es mir natürlich vollkommen klar, daß aus dem heutigen Vorkommen der oben besprochenen Namen . . . weder die Zahl derartiger Zunamen zur Zeit der slavischen Landnahme in Ostdeutschland erwiesen werden kann noch ihre Verbreitung. Immerhin ist die slavische Herkunft derselben in Ostdeutschland offenkundig, und es ist charakteristisch, daß wir für die Verbreitung dieser Namen ein ziemlich geschlossenes Gebiet angeben können“<sup>34</sup>. Bedeutsam ist ferner ein Satz, den M. Vasmer hier anschließt: „Unvollständig sind meine Informationen über das Vorkommen der erwähnten Namen im heutigen Polen“<sup>35</sup>. Darauf wird noch zurückzukommen sein. Fassen wir M. Vasmers Ergebnisse kurz zusammen:

1.) Die Familiennamen *Bargander*, *Bargenda*, *Bargende*, *Barginda*, *Bargunde*, *Begander*, *Bergande*, *Bergander*, *Bergandy*, *Bergunda*, *Bergunde*, *Bergunder*,

<sup>29</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>30</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998

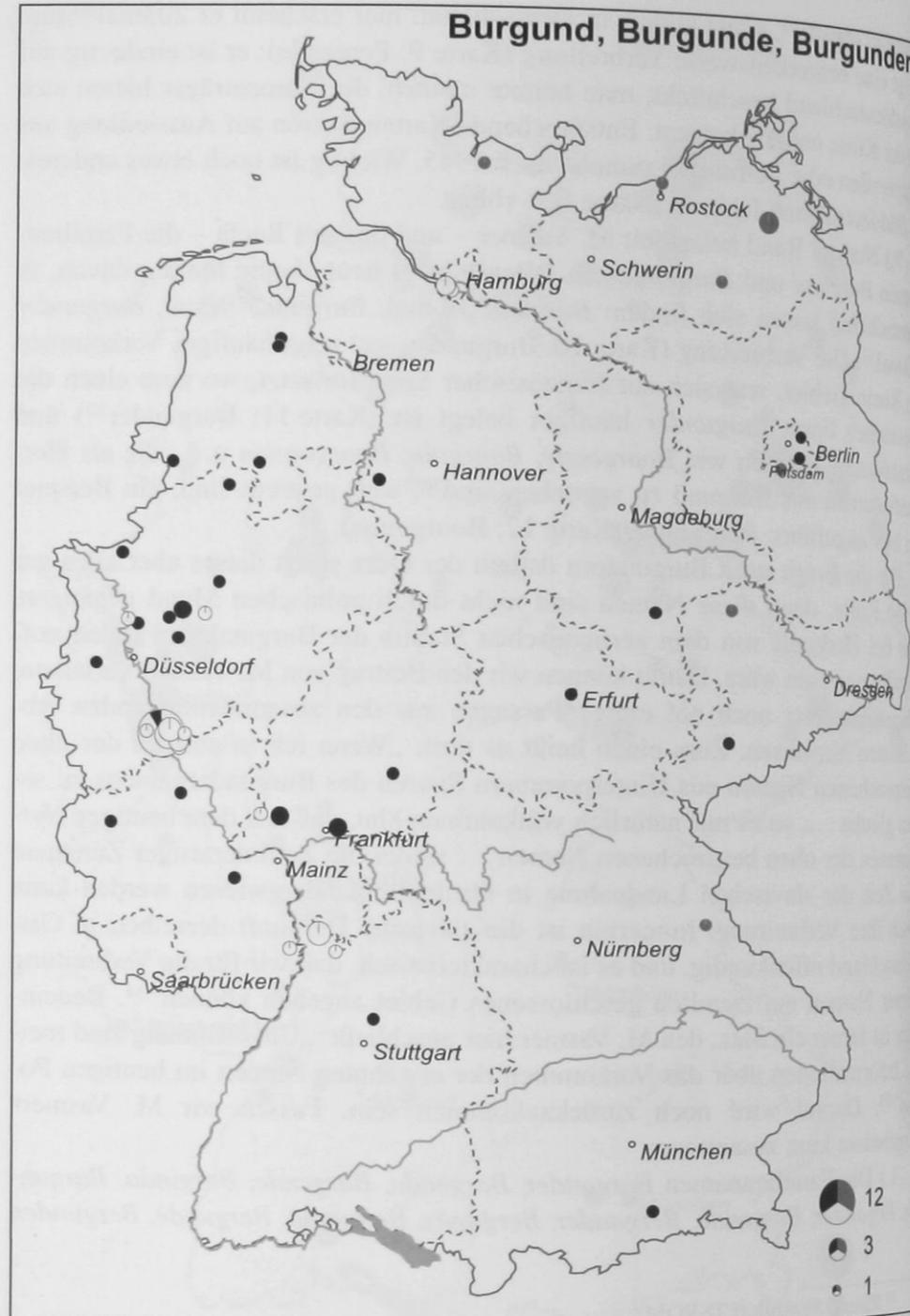
<sup>31</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

<sup>32</sup> Erstellt mit Hilfe der Internetseite <http://www.notrefamille.com>.

<sup>33</sup> M. Morlet, Dictionnaire étymologique des noms de famille, Paris 1997, S. 130 f.

<sup>34</sup> Vasmer, Burgundername S. 596 f.

<sup>35</sup> Vasmer, Burgundername S. 597.

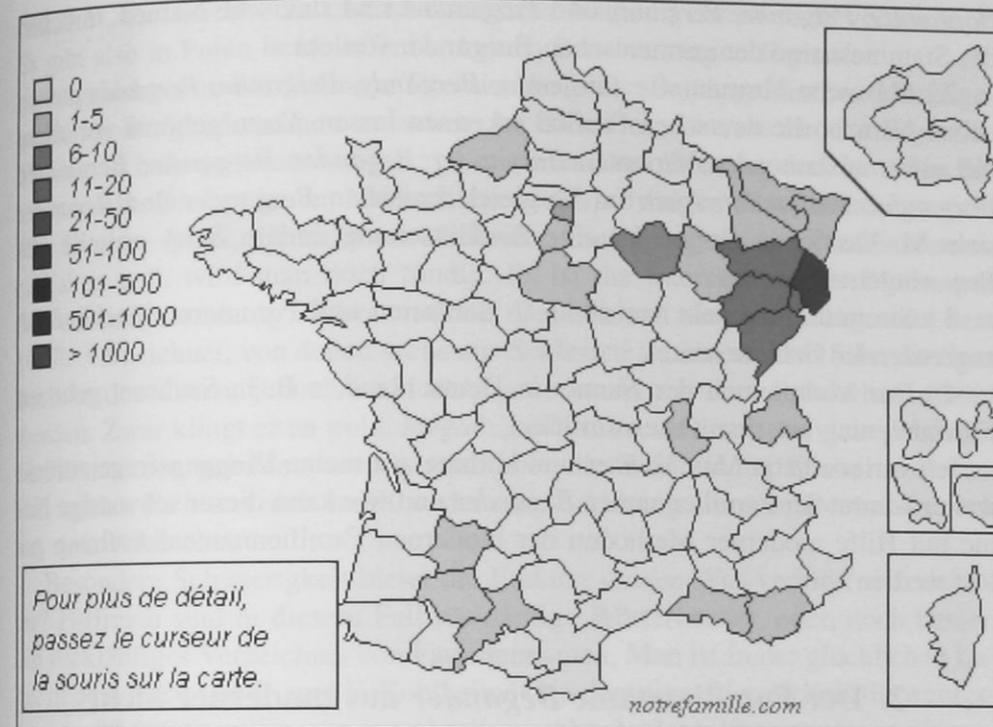


5-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

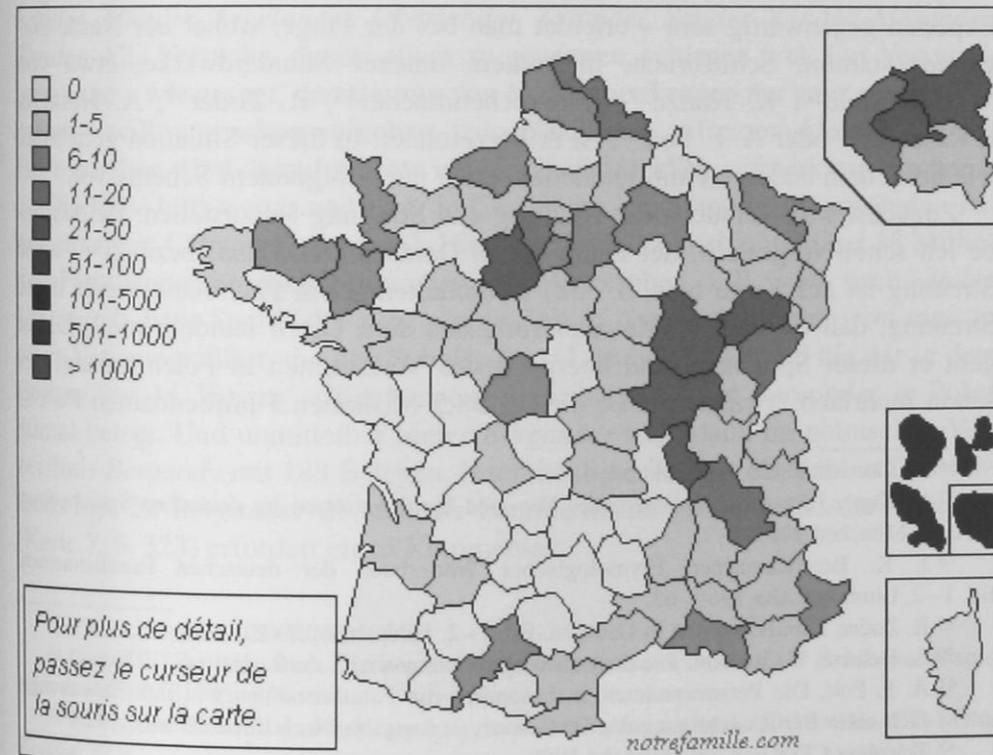
**Total: 81, Maximum: 12 in 53225 Bonn**

- Burgund, Total: 32, Maximum: 2 in 44805 Bochum
- Burgunde, Total: 9, Maximum: 3 in 17129 Tutow
- Burgunder, Total: 40, Maximum: 11 in 53225 Bonn

Karte 10: Burgundle, -er



Karte 11: Burgunder



Karte 12: Bourgogne

*Borgander, Pergande, Pergandy* und *Purgander* sind slavische Namen, in denen der Stammesname der germanischen Burgunder fortlebt.

2.) Slavische Formen wie *Bargenda, Bergandy, Pergande, Pergandy* stehen neben Namen, die deutschen Einfluß erkennen lassen. Dazu gehören vor allem die auf *-r* auslautenden Varianten *Bargander, Begander, Bergander, Bergunder, Borgander, Purgander*. Auch im Vergleich zwischen *Bergander* und *Begander* sieht M. Vasmer in *Bergander* eine Eindeutschung, indem *Berg-* anstelle von *Beg-* eingetreten sei.

3.) Sie treten kompakt vor allem in Schlesien und Pommern einschließlich angrenzender Gebiete auf.

4.) Das Vorkommen der Namen in Deutschland, z. B. in Sachsen, geht auf Einwanderung aus dem Osten zurück.

Ich verlasse jetzt Max Vasmer und komme auf meine Eingangsfrage zurück: woher kommt der Familiennamen *Begander* und wie kann dieser schwierige Name mit Hilfe moderner Methoden der modernen Familiennamenforschung gelöst werden?

## 2. Der Familienname *Begander* aus moderner Sicht

Wenn man den Artikel von M. Vasmer nicht kennt – und er dürfte nur wenigen Experten gegenwärtig sein – erleidet man bei der Frage, woher der Name *Begander* stammt, Schiffbruch. In keinem unserer Standardwerke, etwa von M. Gottschald<sup>36</sup>, K. Kunze<sup>37</sup>, K. Brechenmacher<sup>38</sup>, R. Zoder<sup>39</sup>, A. Heintze, P. Cascorbi<sup>40</sup> oder A. F. Pott<sup>41</sup>, ist er verzeichnet. In dieser Situation geht man, wie bei jedem anderen Familiennamen, etwa nach folgendem Schema vor.

Zunächst wird versucht, die Häufung und Streuung festzustellen. Beides habe ich schon vorgestellt, der Name ist in Deutschland 81mal bezeugt<sup>42</sup>, seine Streuung ist auf Karte 6 (s. S. 322) festgehalten. Dem Fachmann verrät diese Streuung, daß es sich um Zuwanderung aus dem Osten handeln muß. Dabei geht er dieser Spur nach und überprüft das Vorkommen in Polen anhand der schon mehrfach erwähnten CD, die ca. 38,5 Millionen Familiennamen Polens

<sup>36</sup> M. Gottschald, Dt. Namenkunde.

<sup>37</sup> K. Kunze, dtv-Atlas Namenkunde; Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. 4. Aufl., München 2003.

<sup>38</sup> J. K. Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen. Bd. 1–2, Limburg/Lahn 1960–63.

<sup>39</sup> R. Zoder, Familiennamen in Ostfalen, Bd. 1–2, Hildesheim 1968.

<sup>40</sup> A. Heintze, P. Cascorbi, Die deutschen Familiennamen, 7. Aufl., Halle/S. 1933.

<sup>41</sup> A. F. Pott, Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen, 2. Ausgabe, Nachdruck Schaan 1982.

<sup>42</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

enthält<sup>43</sup>. Und erlebt eine Überraschung: der Name ist darauf nicht verzeichnet! Es gibt also in Polen heute offenbar keinen Personennamen *Begander*.

Angesichts von M. Vasmers Theorie, darin den durch polnischen Mund gegangenen Burgundernamen zu sehen, ist dieses ein überraschendes Ergebnis. M. Vasmer hatte ja seinerzeit gefragt, wie es mit der Streuung der Namen in Polen aussieht. Die modernen Nachschlagewerke schweigen dazu, allerdings nicht alle. In einer Datei, die ca. zwei Milliarden Eintragungen über Familiennamen enthalten soll, wird man doch fündig. Es ist die Internetseite der Mormonen ([www.familysearch.org](http://www.familysearch.org)). Dort sind aus Deutschland sieben Einträge aus dem 19. Jh. verzeichnet, von denen sechs aus Schlesien stammen. Also führt die Spur doch in den Osten, jedoch kann der Name kaum aus dem Polnischen erklärt werden. Zwar klingt er an poln. *biegać* „laufen“ an, zu dem sehr viele polnische Familiennamen gebildet worden sind, aber die Wortbildung bliebe in diesem Fall unklar. Es bietet sich somit weder eine Erklärung aus dem Deutschen noch aus dem Polnischen an.

Besondere Schwierigkeit bietet die Endung *-ander*. Was verbirgt sich dahinter? Hilfreich sind in diesem Fall rückläufige Wörterbücher, oder, noch besser, ein rückläufiges Verzeichnis von Familiennamen. Man ist in der glücklichen Lage, in dem Buch von R. und V. Kohlheim<sup>44</sup> ein derartiges Verzeichnis für wenigstens ca. 20.000 Familiennamen zu besitzen. Aber leider hilft es uns im vorliegenden Fall nicht: notiert sind *Ander, Brabander, Neander, Pfander, Gander, Jander, Lander, Alander, Argelander, Oberlander, Xylander, Sander, Xander, Alexander, Zander*. Alle Versuche, daraus etwas zu gewinnen, schlagen fehl. Der Verzweiflung nahe – wie gesagt, den Beitrag von M. Vasmer kennen nur ganz wenige Experten – will man schon aufgeben, jedoch läßt sich auf einem kleinen Umweg Hilfe erhalten. Und darauf möchte ich hier nachdrücklich aufmerksam machen.

Die EDV hilft weiter und zwar in Gestalt der schon mehrfach erwähnten Familiennamen-CD von K. Rymut<sup>45</sup>. Hier kann man nämlich unter über 38 Millionen Familiennamen nach Namenbestandteilen suchen, z. B. auch nach *-ander*. Und durch diese Suche, die zwar einige Zeit in Anspruch nimmt, wird man zu einer Variante geführt, die den Schlüssel zur Lösung enthält und die wir in dem Beitrag von M. Vasmer schon kennengelernt hatten: es ist *Bergander*, in Polen 80mal belegt. Und unmittelbar hinter *Bergander* steht dann im polnischen Verzeichnis *Bergandy* mit 188 Belegen. Noch häufiger ist aber die Zahl in Deutschland: hier ist *Bergander* 273mal als Familienname gebucht und die Streuung (Karte 7, S. 323) erfordert einen Kommentar:

<sup>43</sup> Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>44</sup> Duden – Familiennamen. Herkunft und Bedeutung, bearb. v. R. u. V. Kohlheim, Mannheim usw. 2000, S. 775–890.

<sup>45</sup> K. Rymut, Słownik nazwisk używanych w Polsce na początku XXI wieku, CD-ROM, Kraków 2003.

a.) Entgegen allen anderen Varianten ist der Name in Deutschland weitaus häufiger als in Polen bezeugt.

b.) Der Name begegnet in Gebieten, in denen *Bargenda*, *Bargende* usw. (also ohne auslautendes *-r*) kaum vorkommt: gehäuft vor allem in Ostwestfalen, in Westsachsen und in Süddeutschland, wo die Lücken für *Bargenda* und *Bargende* besonders auffällig sind. Daraus ergibt sich:

c.) Handelt es sich bei *Bergander* wirklich um einen Zuzug aus dem Osten? Oder sollte der Name vielleicht aus dem Deutschen erklärt werden können?

Entscheidend ist, ob man von *Beg-ander* oder von *Berg-ander* ausgehen soll. Die Lösung bietet das deutsche Standardwerk der Familiennamen, „der“ Gottschalk<sup>46</sup>, in dem *Begande(r)* nicht verzeichnet ist, aber *Bergande*<sup>47</sup>. Zwar steht dort nur der Verweis „Bergande s. Burgund“, aber dieser ist entscheidend, denn unter „Burgund“ finden wir bei M. Gottschald<sup>48</sup> – zwar etwas versteckt – endlich eine überzeugende Erklärung für unseren schwierigen Namen, auch wenn M. Gottschald teilweise die Erklärung von M. Vasmer übernommen hat, ohne darauf allerdings (auch nicht in den Literaturhinweisen) hingewiesen haben. Der Text, der unter dem Lemma „Burgund“ steht, macht dieses aber deutlich. Hier der gesamte Eintrag:

(Burgund): Landschaft in Frankreich. *Burgund(er)*, *Purgunder*, *Bergund(er)*, aber *Purgander* wohl gräc. für *Purgmann* (vgl. *Bergander*). *Bargendla*, *e*, *Bergande*, *Pergande*; Nachkommen von im Slawentum aufgegangenen Burgundern.

Die wichtigste Passage steht in der Mitte: „*Purgander* wohl gräc. für *Purgmann* (vgl. *Bergander*)“. Mit anderen Worten: in *Bergander* liegt nach M. Gottschald eine Gräzisierung (genauer: eine Teilgräzisierung) aus *Bergmann* vor; während der erste Teil *Berg* unverändert geblieben ist, trat für *-mann* griechisch *anēr*, *andros* „Mann“ ein, wohlbekannt aus *Andreas* und *Alexander*.

Bevor auf die Konsequenzen für den Namen *Begander* und die von M. Vasmer erwogene Herleitung aus dem Namen der germanischen *Burgunder* einzugehen ist, empfiehlt es sich, M. Gottschalds Vorschlag anhand von weiteren Parallelen zu prüfen.

<sup>46</sup> Gottschald, Dt. Namenkunde.

<sup>47</sup> Gottschald, Dt. Namenkunde, S. 110.

<sup>48</sup> Gottschald, Dt. Namenkunde, S. 138.

### 3. Das Element *-ander* in deutschen Familiennamen

A. Bach hat sich ausführlich zu Latinisierungen und Gräzisierungen deutscher Familiennamen geäußert<sup>49</sup>, wobei Latinisierungen „die Übersetzungen ins Griech. an Zahl stets übertroffen“ haben<sup>50</sup>. Parallelen für Namen, die im zweiten Teil griechisch *anēr*, *andros* enthalten, sind vorhanden. A. Bach<sup>51</sup> führt an Gräzisierungen an *Chelius* (Kistenmacher), *Chelopoeus* (Tischler), *Chrysender* (Goldmann)<sup>52</sup>, *Dryander* (Eichmann)<sup>53</sup>, *Megander* (Großmann), *Melander* (Eppelmann)<sup>54</sup>, *Mesomylius* (Mittelmüller), *Neander* (Neumann), *Paedopater* (Kindervater, „Geburtshelfer“), *Xylander* (Holzmann), woraus ersichtlich ist, daß *-ander* als Zweitelement recht beliebt gewesen ist. Näher untersucht wurden seitdem *Argelander*, *Leander*, *Neander* und *Xylander*.

a. *Argelander* ist heute nur noch in 9 Namen in Deutschland nachzuweisen. Es liegt eine Übersetzung des deutschen Familiennamens *Lehmann* vor, „wobei dieser fälschlich als *Lehm-mann* aufgefaßt wurde und mit griech. *argillos* 'Töpfererde' und griech. *anēr*, *andros* 'Mann' übersetzt wurde“<sup>55</sup>.

b. *Leander* ist dreimal in Polen nachzuweisen<sup>56</sup>, 46mal in Deutschland<sup>57</sup>, es ist eine „Gräzisierung von *Volkmann*“<sup>58</sup>.

c. *Neander* ist gräzisiert für *Neumann*<sup>59</sup>. Die Verbreitung der 127 deutschen Familiennamen *Neander*<sup>60</sup> zeigt (Karte 13), daß kein Herkunftsname vom *Neandertal* bei Düsseldorf vorliegen kann; zudem ist das bekannte Tal nach einem Schulmeister namens *Neander* benannt, der des Griechischen mächtig war. Wahrscheinlich hieß er ursprünglich *Neumann*.

d. *Xylander*, „aus der Zeit des Humanismus stammende Übersetzung des deutschen Familiennamens *Holzmann* ins Griechische (zu griech. *xylon* 'Holz' und griech. *anēr*, *andros* 'Mann')“<sup>61</sup>, ist in Deutschland 84mal bezeugt, auch umgedeutet zu *Xyländer* (26mal belegt)<sup>62</sup>.

<sup>49</sup> Bach, Dt. Namenkunde, Bd. I, 2, S. 115.

<sup>50</sup> Bach, Dt. Namenkunde, Bd. I, 2, S. 118.

<sup>51</sup> Bach, Dt. Namenkunde, Bd. I, 2, S. 120.

<sup>52</sup> Noch einmal in Deutschland als Telephonteilnehmer belegt (Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998).

<sup>53</sup> In Deutschland 19mal bezeugt (Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998).

<sup>54</sup> 21 Namennachweise in der Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

<sup>55</sup> Duden – Familiennamen, S. 91; ebenso Gottschald, Dt. Namenkunde, S. 91.

<sup>56</sup> K. Rymut, Słownik (CD-ROM).

<sup>57</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

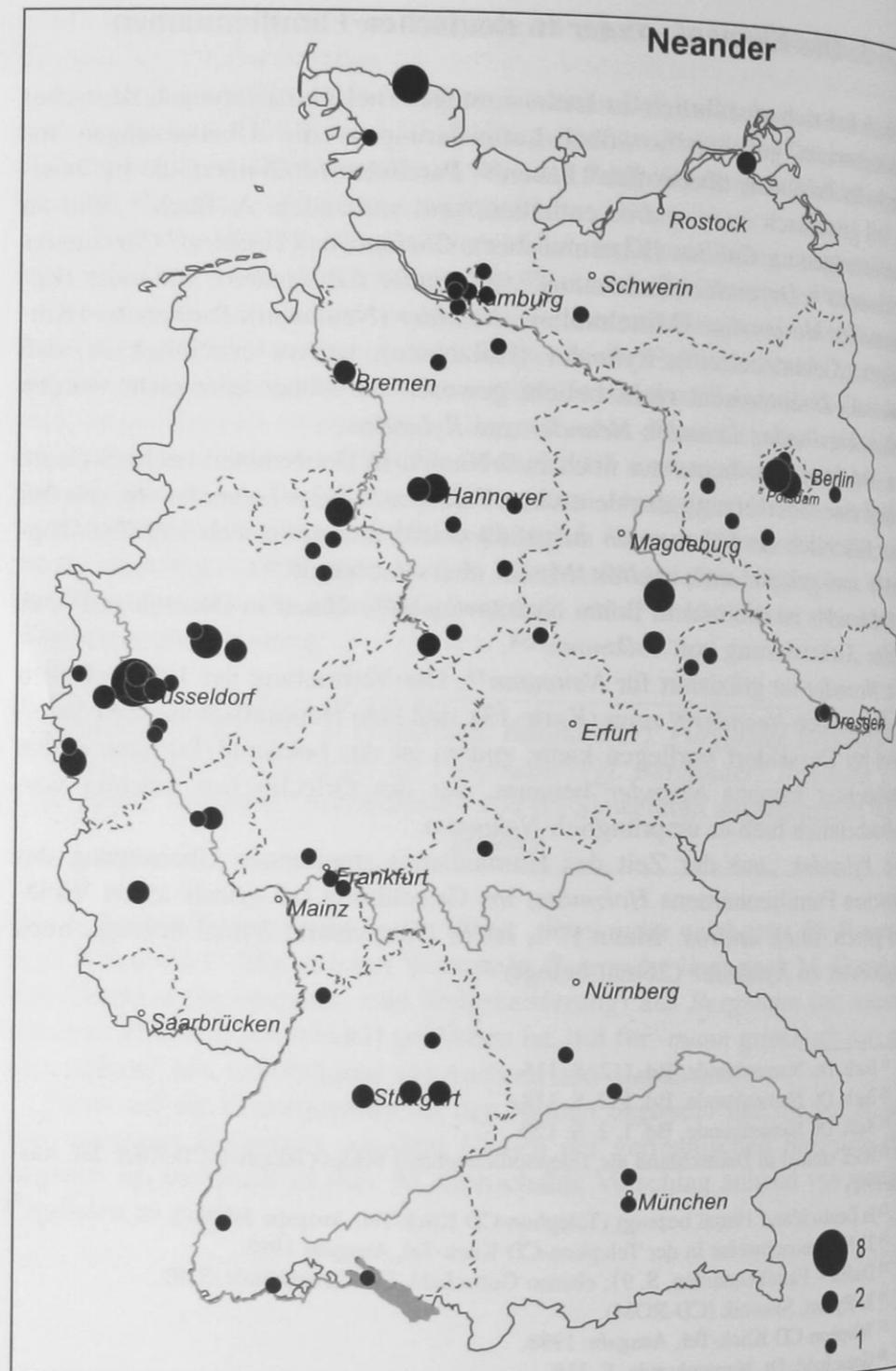
<sup>58</sup> Gottschald, Dt. Namenkunde, S. 319.

<sup>59</sup> Gottschald, Dt. Namenkunde, S. 363; Duden – Familiennamen, S.

<sup>60</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

<sup>61</sup> Duden – Familiennamen, S. 732; ebenso Gottschald, Dt. Namenkunde, S. 540.

<sup>62</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.



3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung  
 ● Neander, Total: 127, Maximum: 8 in 404XX Düsseldorf  
 Karte 13: Neander

Hier ist mit M. Gottschald auch *Bergander* anzuschließen. Und damit erklärt sich auch das erhöhte Vorkommen dieses Namens in Bereichen, die nicht aus einer Zuwanderung aus dem Osten erklärt werden können: in Ostwestfalen, Westsachsen und in Süddeutschland, s. Karte 7, S. 323). Es handelt sich um den Berufsnamen *Bergmann*, der in diesen Bereichen – vor allem Sachsen ist wichtig – auch zu erwarten ist.

Allerdings gilt es noch, auf einen Einwand einzugehen: während *Argelander*, *Chrysender*, *Dryander*, *Leander*, *Megander*, *Melander*, *Neander* und *Xylander* vollständige Gräzisierung darstellen, d. h. beide Bestandteile durch griechische Entsprechungen ausgetauscht worden sind, wäre im Fall von *Berg-mann* > *Berg-ander* nur das Grundwort ausgewechselt worden. Ist dieses zu erwarten oder gibt es dafür Parallelen?

Zumindestens ein sicherer Fall läßt sich anführen: *Osiander*. Unter ca. 35 Millionen Telefonteilnehmern gibt es 128 Anschlüsse, einmal ist die Variante *Osianda* belegt<sup>63</sup> (Verbreitung s. Karte 14). Auch in diesem Fall handelt es sich um eine Teilgräzisierung, wahrscheinlich aus *Hose(n)mann*, die z. T. schon unter Zeitgenossen der Humanisten auf zynische Ablehnung gestoßen ist, wie auch generell Kritik an der humanistischen Manie, Namen zu latinsieren oder zu gräzisieren, gegeben hat. A. Bach<sup>64</sup> schreibt: „Auch D. Eck gießt seinen Spott über die Humanistennamen aus, („So dein Vater *Hosanderle* gehaiszen, nennst dich *Osiandrum* – sieht kainer Hosen gleich!“). Wenig später führt er an<sup>65</sup>: „Ein Drahtzieher hieß *Thraziger* . . ., ein *Hosemann*: *Osiander*“.

Noch genauere Angaben bietet A. F. Pott<sup>66</sup>: „*Osiander*, eine . . . Predigerfamilie in Preussen, stammte zufolge Weber, Demokritos, III, 374, von einem fränkischen Schmidt *Hosemann* ab, welcher Name nur halb gräcisiert wurde, so dass die Hose, freilich ohne Asper, daran hängen blieb“<sup>67</sup>.

#### 4. Ergebnisse und Konsequenzen

Es spricht alles dafür, den Familiennamen *Bergander* als eine Teilgräzisierung aus *Berg-mann* zu erklären, was zur Folge hat, daß slavische Herkunft abzulehnen ist. Dann aber ist aber zu prüfen, wie die zahlreichen Varianten, die M. Vasmer erwähnt und behandelt hat, zu erklären sind. Unzweifelhaft dürfte sein, daß die Varianten des Namens, etwa *Begander*, *Bergandy*, *Pergande* usw. aus dem deutsch-polnischen Sprachkontakt heraus betrachtet werden müssen, sehr wahr-

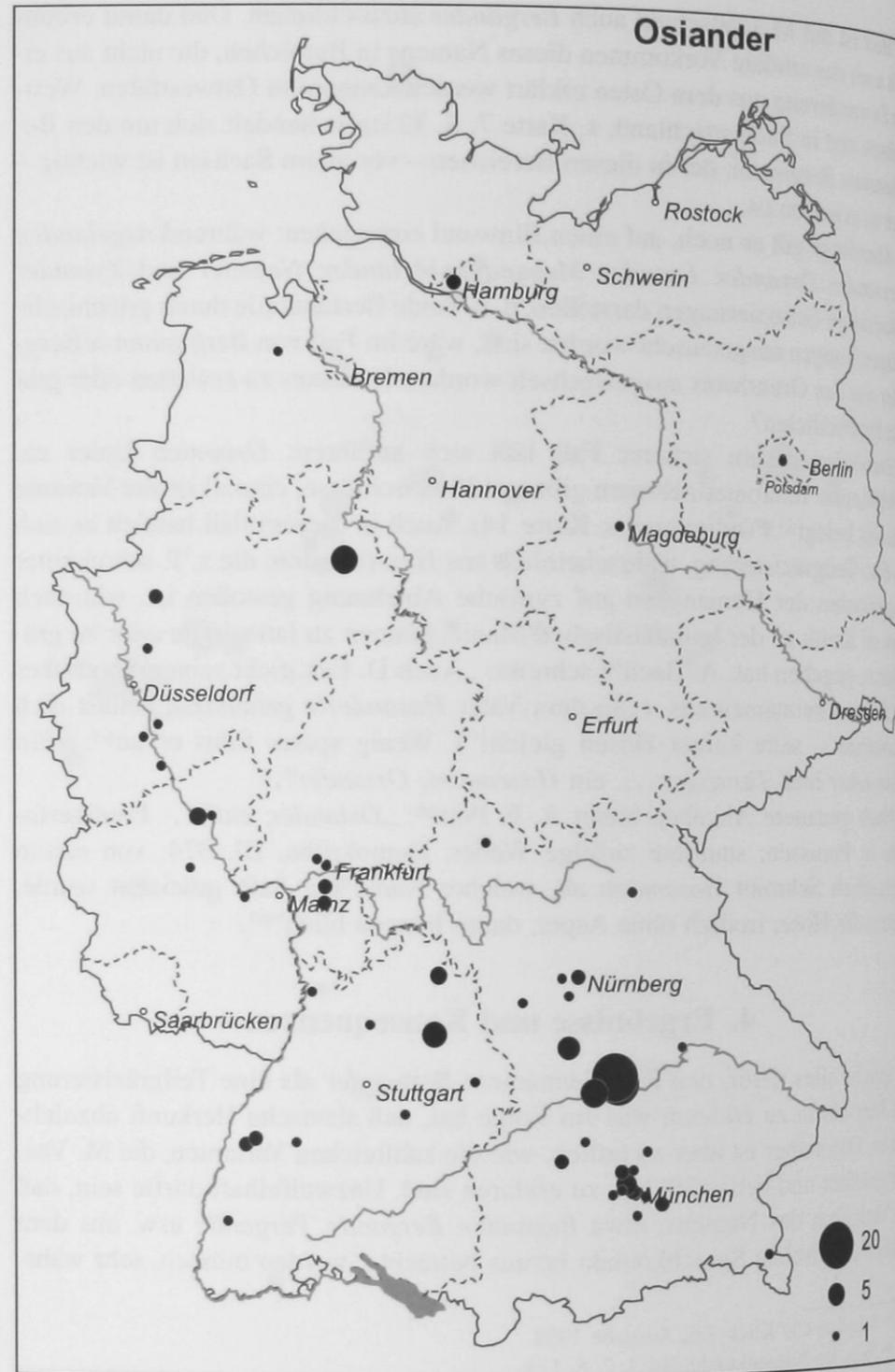
<sup>63</sup> Telephon-CD Klick-Tel, Ausgabe 1998.

<sup>64</sup> Bach, Dt. Namenkunde, Bd. I, 2, S. 118.

<sup>65</sup> Bach, Dt. Namenkunde, Bd. I, 2, S. 121.

<sup>66</sup> Pott, Personennamen S. 38.

<sup>67</sup> Übernommen von Heintze-Cascorbi, S. 374. Allerdings setzt Pott in einer Anmerkung hinzu: „Es fragt sich, ob nicht vielmehr der ahd. Egn. Huozo oder *Huso*?“.



3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung  
 ● Osiander: Total: 128, Maximum: 20 in 851XX Wettstetten  
 Karte 14: Osiander

scheinlich liegt ein weiteres Beispiel der deutsch-slavischen Wechselseitigkeit vor. Das gegenseitige Durchdringen und Beeinflussen der einen Sprachgruppe durch die andere hatte schon M. Vasmer einbezogen, dabei aber in den Varianten zumeist deutsche Umdeutungen und Angleichungen von ursprünglich slavischen Namen gesehen (denen der Stammesname der germanischen Burgunder zugrunde gelegen habe).

Max Vasmer hatte betont: „Unvollständig sind meine Informationen über das Vorkommen der erwähnten Namen im heutigen Polen“<sup>68</sup>. Er war zu vorsichtig. Auch der heutige Namenbestand in Polen, der dank der Arbeiten der polnischen Schule, vor allem um K. Rymut und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, heute in hervorragender Qualität vorliegt, erbringt keine wesentlichen Änderungen gegenüber den schon von M. Vasmer kartierten Verhältnissen. Und diese zeigen (vgl. Karte 2, S. 317): die Namen liegen fast alle in den ehemaligen deutschen Ostgebieten und in den unmittelbar angrenzenden polnischen Landstreifen. Sie sind daher in ihrer Grundlage aus dem Deutschen zu erklären.

Bei einer (deutschen) Ausgangsform *Bergander* erklären sich die Varianten recht leicht: auslautendes *-er* wird im Polnischen nicht selten ersetzt durch *-a* oder *-y*, hier seien nur genannt *Folga*, Polonisierung von *Folger*, *Volker*, und *Meja*, polonisierte Form von *Meier*. Daher können *Bergandy* und *Bergande* hier angereicht werden. Varianten wie *Bergunda*, *Bergunde*, *Bergunder* zeigen nach M. Vasmer<sup>69</sup> einen kaschubischen Reflex eines *-q-*.

Das schwach artikulierte *-r-* in deutsch *Berg*, *Zwerg*, *Bert* usw. bleibt im Polnischen oft unberücksichtigt. Es ist daher kein Problem, auf diesem Weg *Begander* aus *Bergander* zu erklären.

Auch die Wiedergabe von *Berg-* durch *Barg-* kann dem Polnischen angelastet werden. Das bezeugen Lehnwörter wie *warsztat* (Werkstatt), *blach* (Blech), *barkracht* (Bergrecht), *flak* (Fleck). Daher können hier angeschlossen werden *Bargander*, *Bargenda*, *Bargende*, *Barginda*, *Bargunde*.

Es bleiben noch die Formen *Pergande*, *Pergandy* und *Purgander* übrig. Daß diese mit *Bergande* usw. zu verbinden sind, dürfte klar sein, auch wenn M. Vasmer dazu nichts näheres ausführt. Da die Namen fast ausschließlich im Bereich der *Persante*, poln. *Parsęta*, vorkommen (vgl. Karte 2, S. 317), könnte der Anlaut von diesem Flußnamen beeinflußt sein.

Der Vorschlag von M. Vasmer, in den vor allem in den ehemaligen deutschen Ostgebieten nachgewiesenen Familiennamen wie *Bargander*, *Bargenda*, *Begander*, *Bergande*, *Bergander*, *Pergande* u. a. Spuren der westgermanischen Burgunder zu sehen, ist nach meiner Ansicht abzulehnen. Dagegen sprechen folgende Punkte:

<sup>68</sup> Vasmer, Burgundername S. 597.

<sup>69</sup> Vasmer, Burgundername S. 594.

1. Auszugehen ist von der Variante *Bergander*. Diese ist aus dem Deutschen zu erklären und kann daher nicht durch polnischen Mund gegangen sein.
2. Familiennamen reichen nicht in eine derart frühe Zeit zurück. Zwischen deren Entstehen und der Erwähnung der Burgunder in Polen liegen mindestens 1 000 Jahre.
3. Mit der deutschen Ostsiedlung ist der Name *Bergander* nach Pommern und Schlesien gekommen. Dort wurde er in unterschiedlicher Weise umgestaltet.
4. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die nun zum Teil polonisierten Namen nach Westen getragen.
5. Entscheidend für die richtige Beurteilung der Etymologie und Herkunft eines Familiennamens ist nicht zuletzt Vorkommen und Verbreitung. Moderne Hilfsmittel erlauben Schlußfolgerungen, die Max Vasmer und seiner Zeit noch nicht zur Verfügung standen. Dieses zu zeigen, war eines der Ziele meines Beitrages.
6. Auch der eingangs erwähnte Ortsname *Bergensin*, kaschubisch *Bargądzino*, polnisch *Bargędzino*, kann mit den Burgundern nicht in Verbindung gebracht werden. F. Lorentz<sup>70</sup> hatte dieses aufgrund älterer Belege wie 1395 *Barguschin*, 1404 *Bargonsin*, 1437 *Barganschino*<sup>71</sup>, angenommen und ging von einem possessivischen Adjektiv zu einem Personennamen *Bęrgąda* aus, „worin der Name der germanischen Burgunden steckt“. Moderne Arbeiten sind – mit Recht – zurückhaltender. In dem Sammelband *Nazwy miejscowe Polski*<sup>72</sup> wird M. Vasmers These genannt, jedoch auch die Ableitung von einem Personennamen *\*Bargęda* für möglich gehalten<sup>73</sup>. Zu den davon abgeleiteten Personennamen ist die ausführliche Darstellung bei E. Breza<sup>74</sup> zu vergleichen. Zu den skandinavischen Ortsnamen wie *Borgund*, *Borgunda*, *Bornholm* (alt *Burgenda land*, *Burgundeholm*) usw. ist jetzt E. Nyman<sup>75</sup> zu vergleichen. Auch von hieraus läßt sich nichts für den Burgundernamen bei den Westslaven gewinnen.

<sup>70</sup> Slawische Namen Hinterpommerns (Pomorze Zachodnie), Berlin 1964, S. 7.

<sup>71</sup> Zu korrigieren in 1395 *Burguschin*, 1400 *Bargasin*, 1404 *Bargonsin*, 1438 *Barganschino*.  
s. *Nazwy miejscowe Polski*, Bd. 1 (A–B), Kraków 1996, S. 80 f.

<sup>72</sup> Bd. 1 (A–B), Kraków 1996, S. 81.

<sup>73</sup> Vgl. auch E. Breza, *Nazwiska Pomorzan*, Gdańsk 2000, S. 42.

<sup>74</sup> Ebda., S. 42 f.

<sup>75</sup> E. Nyman, *Nordiska ortnamn på -und*, Uppsala 2000, S. 215–230, 232–239, 242–252.

## Literatur

- Bach, Dt. Namenkunde = A. Bach, Deutsche Namenkunde. Die deutschen Personennamen, T. 1–2; Die deutschen Ortsnamen, T. 1–2; Registerband. Heidelberg 1952–1956.
- Duden, Familiennamen = Duden – Familiennamen. Herkunft und Bedeutung, bearb. v. R. u. V. Kohlheim, Mannheim usw. 2000.
- Gottschald, Dt. Namenkunde = M. Gottschald, Deutsche Namenkunde, Berlin–New York 1982.
- Heintze-Cascorbi = A. Heintze, P. Cascorbi, Die deutschen Familiennamen, 7. Aufl., Halle/S. 1933.
- Pott, Personennamen = A. F. Pott, Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen, 2. Ausgabe, Nachdruck Schaan 1982.
- Rymut, Słownik (CD-ROM) = K. Rymut, Słownik nazwisk używanych w Polsce na początku XXI wieku, CD-ROM, Kraków 2003.
- Vasmer, Burgundername = M. Vasmer, Der Burgundername bei den Westslaven, in: M. Vasmer, Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde, hrsg. v. H. Bräuer, Bd. 2, Berlin–Wiesbaden 1971, S. 590–598.